

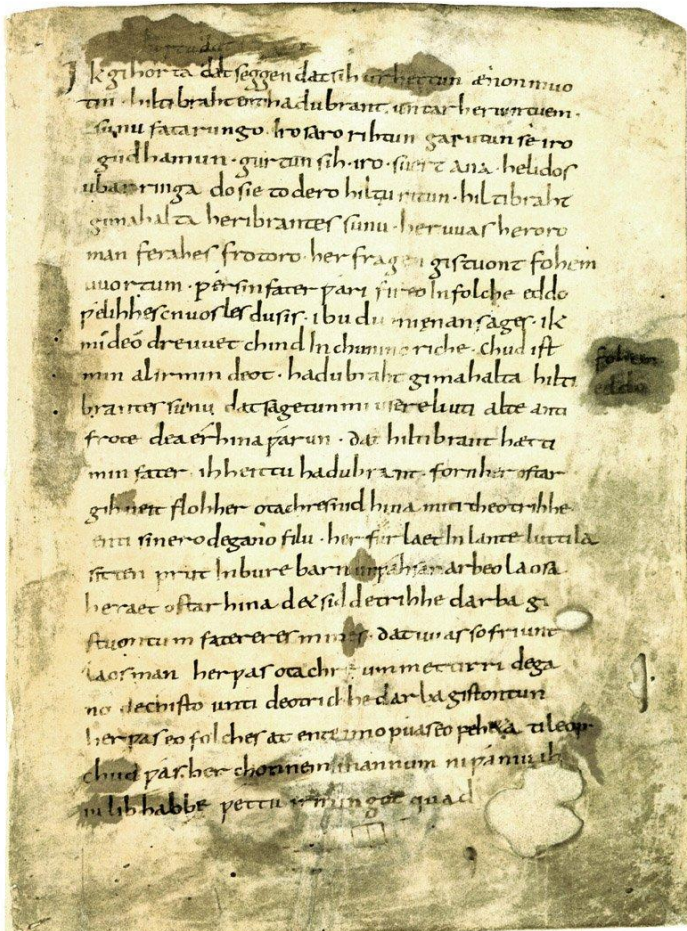
Edizione diplomatica

Riproduzione visiva di un testo con la sua *mise en page*, la sua punteggiatura, le sue alterazioni dovute alla trasmissione

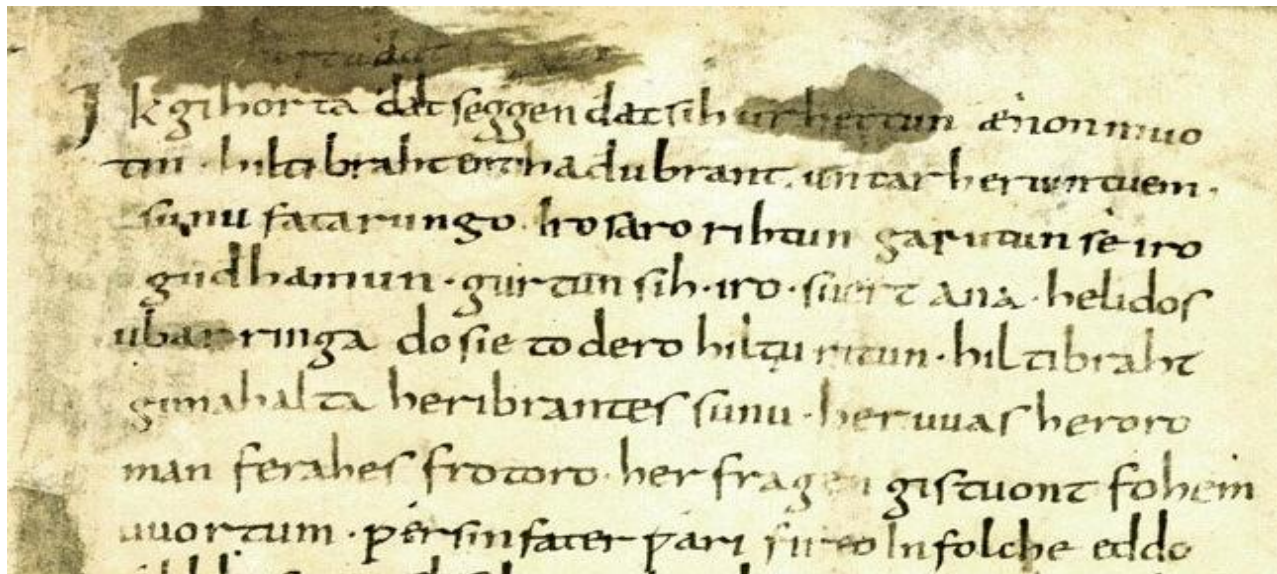
Il Carme di Ildebrando

<http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/germ/ahd/hildebrd/hilde.htm>

Kassel, Landesbibliothek, Codex theol. 54



Verse: 1 Ik gihorta ðat seggen Verse: 2 ðat sih urhettun ænon muo
tin · Verse: 3 hiltibraht enti haðubrant · untar heriun tuem,
Verse: 4 sunufatarungo · iro saro rihtun Verse: 5 garutun sê iro
guðhamun · gurtun sih · iro · suert ana · Verse: 6 helidos
ubar hringa do sie to dero hiltiu ritun · Verse: 7 hiltibraht
gimahalta heribrantes sunu · her uuas heroro
man Verse: 8 ferahes frozoro · her fragen gistuont Verse: 9 fohem
uuortum · wer sin fater wari Verse: 10 fireo in folche Verse: 11 eddo
welihhes cnuosles du sis · Verse: 12 ibu du mi enan sages · ik
mi de odre uuuet Verse: 13 chind in chunnincriche · chud ist
min al irmindeot · Verse: 14 hadubraht gimahalta hilti
brantes sunu Verse: 15 dat sagetun mi usere liuti Verse: 16 alte anti
frote dea érhina warun · dat hiltibrant hætti
min fater · ih heittu hadubrant · Verse: 18 forn her ostar
gihueit floh her otachres nid Verse: 19 hina miti theotrihhe ·
enti sinero degano filu · Verse: 20 her furlaet in lante luttala
sitten Verse: 21 prut in bure barn unwahsan Verse: 22 arbeo laosa ·
heraet ostar hina Verse: 23 det sid detrihhe darba gi
stuontum Verse: 24 fatereres mines · dat uuas so friunt
laos man Verse: 25 her was otachre ummet tirri Verse: 26 dega
no dechisto unti deotrichhe · darba gistontun
Verse: 27 her was eo folches at ente imo uuas eo peheta ti leop ·
Verse: 28 chud was her chonnem mannum Verse: 29 ni waniu ih
iu lib hadde Verse: 30 wettu irmingot quad



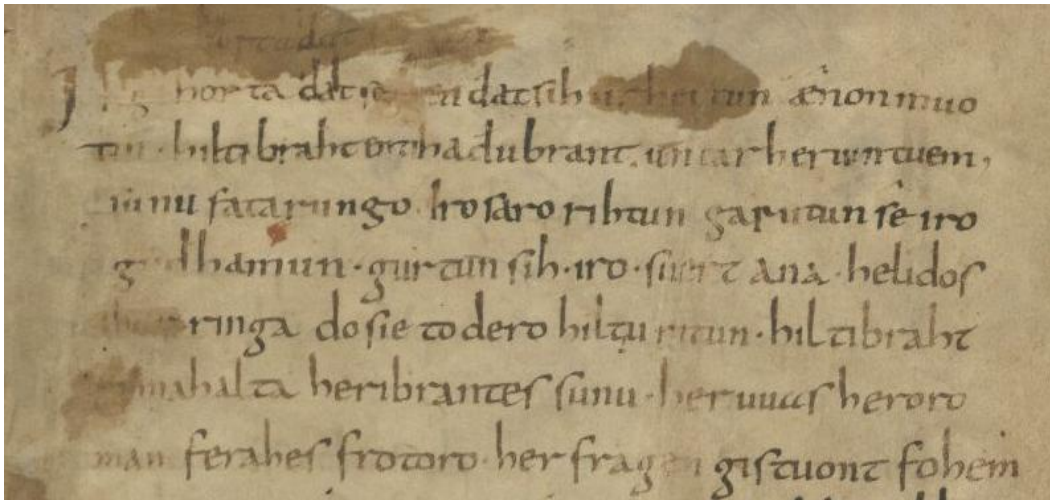
Verse: 1 Ik gihorta ðat seggen Verse: 2 ðat sih urhettun ænon muo
tin · Verse: 3 hiltibraht enti haðubrant · untar heriun tuem,
Verse: 4 sunufatarungo · iro saro rihtun Verse: 5 garutun sê iro
guðhamun · gurtun sih · iro · suert ana · Verse: 6 helidos
ubar hringa do sie to dero hiltiu ritun · Verse: 7 hiltibraht
gimahalta heribrantes sunu · her uuas heroro
man Verse: 8 ferahes frooro · her fragen gistuont Verse: 9 fohem
uuortum · wer sin fater wari Verse: 10 fireo in folche Verse: 11 eddo
welihbes amoeses du sie · Verse: 12 ihu du mi onen segges · ih

- **Edizione critica**
- edizione *interpretativa* di un testo, restituito in base alle norme procedurali della critica testuale e reso accessibile al lettore moderno mediante l'adozione dei correnti segni di interpunzione, della divisione delle parole, delle maiuscole e delle minuscole, e mediante l'uso di segni supplementari convenzionali (segni diacritici) che servono a precisare le correzioni più importanti introdotte dall'editore o le particolarità non rese dai segni consueti

Edizione critica

- Nota introduttiva
- Norme pratiche
 - segni diacritici
 - scelta dei *sigla*
- Disposizione dell'edizione
- Apparato critico
 - positivo* = registra tutte le lezioni attestate
 - negativo* = omette i codici che concordano sulla lezione scelta e le lezioni rifiutate

ms Kassel, Landesbibliothek, Codex theol. 54,
 inizio del IX sec.



XXVIII. DAS HILDEBRANDSLIED.

Ik gihôrta ðat seggen,¹
 ðat sih urhëttun ænon³ muotin
 Hiltibrant⁴ enti⁵ Hadubrant untar heriun tuem,⁶
 sunufatarungo. ⁷ iro saro rihtun,
 5 garutun sê iro gûðhamun, ¹⁰ gurtun sih iro suert ana,
 helidos, ubar hringâ, ¹² dô sie tô dero hiltiu ritun.
 Hiltibrant gimahalta [Heribrantes sunu],¹⁵ her uuas hêrôro man,
 ferahes frôtôro; her frâgên gistuont
 fôhêm uuortum, hwer sin fater wâri
 10 fireo in folche,
 'eddo hwelihhes enuosles dû sis.
 ibu dû mî ênan sagês, ik mî dê ôdre uuêt,
 chind, in chunimeriche: chûd ist mî al irmindeot.
 Hadubrant gimahalta, Hiltibrantes sunu:
 15 'dat sagêtan mî usere liuti,
 alto anti frôto, dea êrhina wârûn,
 dat Hiltibrant hætti mîn fater: ih heittu Hadubrant.
 forh her ôstar giweit, flôh her Ôtachres nîd,
 hina miti Theotrihhe, enti sinero degano filu.
 20 her furlaet in lante luttila sitten
 prût in hûre, barn unwahsan,
 arbeo laosa: her raet ôstar hina.
 sîd Dêtrihhe darbâ gistuontun
 fateres mînes. dat uuas sô friuntlaos man:
 25 her was Ôtachre ummett irri,
 degano dechisto miti Deotrichhe.

3. Hiltibrant.] *Statt des n hat die hs. h (Hiltibrant). So auch 7. 14. 30. 36. 45. 6. ringa hs. 9. wer hs. 11. welihhes hs. 13. min hs. 18. gihueit hs. 22. heræet ostar hina det hs. 23. gistuontum hs. 24. fatereres hs. 26. unti deotrichhe darbâ gistontun hs., für unti setzte miti Wackernagel, was er Lachmann.*

I. HILDEBRANDSLIED.

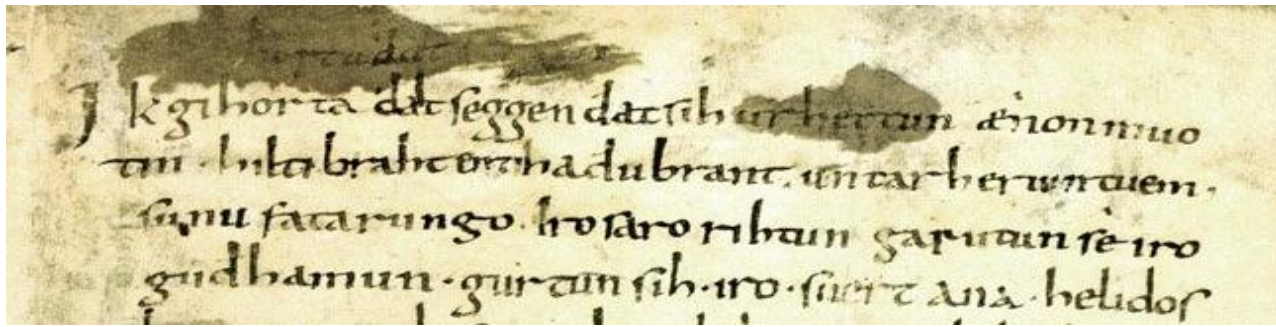
Ik gihorta ðat seggen,¹
 ðat² sih urhettun ænon³ muotin
 Hiltibrant⁴ enti⁵ Hadubrant untar heriun tuem,⁶
 sunufatarungo.⁷ iro saro rihtun,
 5 garutun⁸ se⁹ iro gudhamun,¹⁰ gurtun sih iro¹¹ suert ana,
 helidos, ubar hringa,¹² do sie to dero hiltiu¹³ ritun.
 Hiltibrant¹⁴ gimahalta [Heribrantes sunu]¹⁵ — her uuas
 heroro man,

¹ darüber sind von einer nicht wesentlich jüngern Hand die Worte Ik gihorta (I und g nicht mehr lesbar) ðat seggen wiederholt. In ðat V. 1 und in hadubrant V. 3 scheint der Querstrich des d, weil blasser, erst nachträglich hinzugefügt ² ðat] at auf Rasur ³ ænon ⁴ hiltibrant mit n-Ansatz am zweiten h ⁵ enti] nti auf Rasur ⁶ tuem.. Der Halbers zuerst richtig aufgefaßt von JASchmeller im Glossar zum Muspilli 33^a ⁷ sunu fatarungo] das zweite u auf Rasur, am Kopf des g geschabt, nach o zwei feine Striche. Pongs sucht wahrscheinlich zu machen, daß sunu fatarungos gestanden habe ⁸ davor ein feiner Strich ⁹ se ¹⁰ über dem Punkt nach gudhamun ein feiner Strich ¹¹ sih . iro. Daß die beiden Punkte Tilgung des iro andeuten sollten, wie Lachmann annahm, dünkt mich unglaublich (ein Punkt innerhalb der Halbzeile begegnet auch nach was V. 28) ¹² ringa, verb. von Lachmann ¹³ hiltiu] das zweite i später unten angehängt ¹⁴ hiltibrant ¹⁵ diese sowie die sonstigen in eckige Klammern gesetzten Worte tilgte Lachmann

1. 2 wird seit Möller, und wahrscheinlich mit Recht, meist als ein V. gefaßt; Möller tilgte dabei ðat seggen, Franck schrieb hêrd ik seggen oder gifragh ik. Ik gihôrta dhat seggen, | dhat sih urhëttun || ænon dê tuênê man | ænon muotin Feußner 1 Ik ðat sôllico | seggen gihôrta Kôgel. Als zweiten Halbers ergänzten hlûten mit wortum Lachmann, sanges wisê liuti Grein, sôdfastero wero filu M Roediger, Zs. 35, 175 2 ðat sih urhettun ænon | ubarmuotin Luft. ænon-muotin = ænono muotin vGrienberger 3 enti] joh Lachmann, tilgte Möller 4—6 möchte Luft hinter 62 stellen 4. 5 sunufatarungo | iro swert gurtun Möller 4 sunufatarungôs Lachmann, sunu anti fatar angu Vollmer 5 se = sih Boer. Das zweite iro tilgte Lachmann. suert' = suertu vGrienberger 6 über Nom. helidos und Acc. hringa WScherer, Zs. 26, 380, dagegen WBraune, Ahd. Gramm. § 193 Anm. 4. to] ti Lachmann. dero strich Möller 7 unter Beibehalt von Heribrantes sunu schrieb Grein als zweite Langzeile: her was derô heiti | hêrôro man, während Vollmer zu her was frôtôro man, | ferahes

Ediz. critica a c. di Steynmeyer 1916
 (rist. 1963)

Ediz. critica a c. di Braune-Ebbinghaus 1874
 (17sima ed. 1994)



Verse: 1 Ik gihorta ðat seggen Verse: 2 ðat sih urhettun ænon muo
tin · Verse: 3 hiltibraht enti haðubrant · untar heriun tuem,
Verse: 4 sunufatarungo · iro saro rihtun Verse: 5 garutun sê iro
guðhamun · gurtun sih · iro · suert ana · Verse: 6 helidos

Ediz. critica a c. di Braune-Ebbinghaus 1874 (17sima ed. 1994)

XXVIII. DAS HILDEBRANDSLIED.

Ik gihôrta ðat seggen
ðat sih urhêttun ænôn muotin
Hiltibrant enti Haðubrant untar heriun tuêm.
sunufatarungo iro saro rihtun,
5 garutun sê iro gûðhamun gurtun sih iro suert ana,
helidos, ubar hringâ, dô sie tô dero hiltiu ritun.

3. Hiltibrant.] *Statt des n hat die hs. h (Hiltibraht). So auch 7. 14. 30.
36. 45. 6. ringa hs. 9. wer hs. 11. welihhes hs. 13. min hs. 18. gihueit hs.
22. heræet ostar hina det hs. 23. gistuontum hs. 24. fatereres hs. 26. unti*

Le tre versioni parallele

- **Monaco, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm. 34**
(ultimo quarto del XIII sec.) **A**,
 - **San Gallo, Stiftsbibliothek, Sang. 857**
(metà XIII sec. o prima) **B**
 - **Donaueschingen, Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek 63 C** (secondo quarto del XIII sec.)
- ❑ redazioni diverse e indipendenti
 - ❑ le singole specifiche varianti sono sostanziali e di natura ricompositiva
 - ❑ difficilmente riconducibili al semplice coinvolgimento scribale al momento della trascrizione

La redazione del ms A è alla base dell'edizione critica a cura di K. Lachmann del 1826 (prima ed.) e 1836 (seconda ed.)

DER NIBELUNGE NOT.

DER NIBELUNGE NOT.

Uns ist in alten mæren
 von helden lobebæren,
 von fröuden hōchgeziten,
 von küener recken striten
 2. Ez wuohs in Burgonden
 daz in allen landen
 Kriemhilt was si geheizen
 dar umbe muosen degene
 3. Der minneclichen meide
 in muote küener recken;
 ane mâzen schæne
 der juncfrouwen tugende
 4. Ir phlâgen dri künige
 Gunthere unde Gernôt
 unde Giselher der junge
 diu frouwe was ir swester;
 5. Die herren wâren milte,
 mit krefte unmâzen küene,
 dâ zen Burgonden
 si frumden starkiu wunder
 6. Ze Wormze bi dem Rine
 in diende von ir landen
 mit stolzlichen êren
 sit sturbens jâmerliche

wunders vil geseit
 von grôzer kuonheit,
 von weinen und von klagen,
 muget ir nu wunder hoeren sagen.
 ein schæne magedin,
 niht schœners mohte sin.
 unde was ein schæne wip.
 vil verliesen den lip.
 triuten wol gezam
 niemen was ir gram.
 sô was ir edel lip.
 zierten anderiu wip.
 edel unde rich,
 die recken lobelich
 ein ûz erwelter degên.
 die fürsten hetens in ir pflegen.
 von arte hōh geborn,
 die recken ûz erkorn.
 sô was ir lant genant.
 sit in Etzelen lant.
 si wonden mit ir kraft;
 vil stolziu ritterschaft
 unz an ir endes zit.
 von zweier edelen frouwen nit.

1, 2. von grôzer arbeit,
 2, 1. ein [vil B C d] edel magedin,
 2, 3. Kriemhilt [was si D] geheizen. si wart ein schæne wip.
 [3. D d] fehlt BC.
 3, 4. die zierten anderiu wip.
 5, 2. mit kraft unmâzen küene,
 6, 3. mit lobelichen êren
 4. si ersturben sit jâmerliche B

Uns ist in alten mæren
 von helden lobebæren,
 von fröuden hōchgeziten,
 von küener recken striten
 2. Ez wuohs in Burgonden
 daz in allen landen
 Kriemhilt was si geheizen
 dar umbe muosen degene
 3. Der minneclichen meide
 in muote küener recken;
 ane mâzen schæne
 der juncfrouwen tugende

wunders vil geseit
 von grôzer kuonheit,
 von weinen und von klagen,
 muget ir nu wunder hoeren sagen.
 ein schæne magedin,
 niht schœners mohte sin.
 unde was ein schæne wip.
 vil verliesen den lip.
 triuten wol gezam
 niemen was ir gram.
 sô was ir edel lip.
 zierten anderiu wip.

1, 2. von grôzer arbeit,
 2, 1. ein [vil B C d] edel magedin,
 2, 3. Kriemhilt [was si D] geheizen. si wart ein schæne wip.
 [3. D d] fehlt BC.
 3, 4. die zierten anderiu wip.
 5, 2. mit kraft unmâzen küene,
 6, 3. mit lobelichen êren
 4. si ersturben sit jâmerliche B

La redazione del **ms C** è alla base dell'edizione critica a cura di F.
Zarncke del 1856

I AVENTIURE ;

VON DEN NIBELUNGEN.

Uns ist in alten mæren wunders vil geseit 1
von heleden lobebæren, von grôzer arebeit:
von freude und hôchgezîten, von weinen unde klagen,
von küener recken strîten muget ir nu wunder hœren sagen.

Ez wuohs in Buregonden ein vil edel magedîn, 2
daz in allen landen niht schoeners mohte sîn,
Kriemhilt geheizen: diu wart ein schœne wîp.
dar umbe muosen degene vil verliesen den lîp.

Ir pflâgen drî kûnege edel unde rîch, 3
Gunther unde Gêrnôt, die recken lobelîch,
und Gîselher der junge, ein wætlicher degen.
diu frowe was ir swester: die helde hêtens in ir pflegen.

La redazione del **ms B** è alla base dell'edizione critica a cura di K. Bartsch del 1870-80

Der Nibelunge Nôt

1. Aventiure

Aventiure von den nibelungen

- 1 **V**ns ist in alten maeren | wunders vil geseit
von heleden lobebaeren | von grozer arebeit
von vroevden hohgeciten | von weinen und von klagen
von chvener recken striten | muget ir nu wunder hoeren sagen
- 2 ez wuohs in bvirgonden | ein vil edel magedin
daz in allen landen | niht schoners mohte sin
chriemhilt geheizen | si wart ein scoene wip
darvmbe mvosen degene | vil verliesen den lip
- 3 *der minnechlichen meide* | *trivten wol gezam*
ir mvoten chvene recken | *niemen was ir gram*
ane mazen schone | *so was ir edel lip*
der ivnchfrowen tugende | *zierten anderiv wip*
- 4 ir pflagen drie kvnege | edel vnde rich
gventher vnde gernot | di rechen lobelich
vnt giselher der ivnge | ein vzerwelter degn
div frowe was ir swester | di fversten hetens in ir pflagn
- 5 di herren waren milte | von arde hohe erborn
mit chraft vnmazen chvene | di rechen vzerchorn
da zen bvirgonden | so was ir lant genant
si frvmten starchiv wunder | sit in ezelen lant
- 6 ze wormeze bi dem rine | si wonten mit ir chraft
in diente von ir landen | vil stolziv ritterschaft
mit lobelichen eren | vnz an ir endes zit

Das Nibelungenlied. Paralleldruck der Handschriften A, B und C nebst Lesarten der übrigen Handschriften. Hrsg. von Michael S. Batts. Niemeyer, Tübingen 1971, pp. 2-3

2 C 1-6, Bl. 1r A 1-6, S. 1a

Auenture von den Nibelungen.

UNS IST¹ in alten mæren wunders vil geseit
von heleden lobebæren, von grozer arebeit,
von freude vū hochgezeiten, von weinen vū klagen,
von kvner recken striten mvget ir nv wnder horen sagen.

Ez wbs in Bvregonden² ein vil edel magedin,
daz in allen landen niht schoners mohte sin,
Chriemhilt geheizen. div wart ein schone wip;
darvmbemv sin degene vil verliesen den lip.

Der minnechlichen meide trōten wol gezam
in mēre kvner recken. niemen was ir gram.
ane mazen schōne so was ir edel lip.
der ivnchfrōwen tugende zierten anderiv wip.

Ir pflegen dri kunige edel un rich,
Gvnther un Gernot, die recken lobelich,
vū Giselher der iunge, ein wetlicher degene.
div frowe was ir swester; die helde hetens in ir pflegen.

Die herren waren miltē, von arde hoh erborn,
mit kraft vū mazen chvne, die recken vzerchorn.
da zen Burgonden so was ir lant genant;
si frvmden starchiv wnder sit in Etzelen lant.

Ze Wormze bi dem Rine si wonten mit ir chraft.
in dienten von ir landen vil stolziv ritterschaft
mit lobelichen eren vnz an ir endes zit.
si sturben iazmerliche sit von zweier frowen nit.

¹ Zwölf Zeilen große Initial und NS IST, zwei Zeilen hoch. Stempel am rechten Rande: Ioseph von Luxberg Ritter.
² Das erste c oben nachgetragen.

^{1,3} frōuden hochgezeiten... von klagen BdeB. ^{5,2} unmazen 35b.
^{6,2} diene 3.

B 1-4, S. 191a Lesarten 3

Aventiure fehlt abh. Überschrift fehlt f. Daz ist das Blah Chriemhiltens D. frowe von den Niblungen 5. [die zusammen des puches von den rēchēne und vonn Kriemhiltens d]. Daz Puch heizet Chriemhilt d.

C 1 D [S] d
¹ Ez d. wunder D. ² lobūwern d. ³ vzeuden vnd D, frōuden d. vnd von d. ⁴ striten D. nv fehlt D, hie d.

1 (2) D I d
¹ Ez wūchs in Bvrigvnden. D I d. vil fehlt D I. ² daz so I. schōner d. gein d. ³ was si geschazzen D. si die D. was I. ein D I d. ⁴ mvsten D d. vil fehlt d. davon nit vil helde verliesen mvten den lip I.

A 3 D I d
² ir mvten chvne D, ir gesten kvne I, von miltē kvnen d. ³ vnmazlichen schone I. so fehlt I. edel] schoer D. ⁴ tugende] schone D. die zierten D d.

2 (4) D I d
³ vū fehlt D d. ⁴ hetten ir gephegē d. si hiezzen ir wol pflegen I.

3 I [S] d, nach y D
¹ arde] adel I. geborn D I d. ² vermessen d. ³ zv den D5, ze d. daz den Niblungen I. so fehlt I d. ⁴ Etzeleines D, Etzel d.

4 D I d
² dienten d. larde D I. vil fehlt I. sturzen d. ³ hie I. ⁴ sturben D d. sint nach iazmerlichen D. nit sturben si I. edelen fehlt D.

¹ Zehnseitige Initial. ² einvnd.

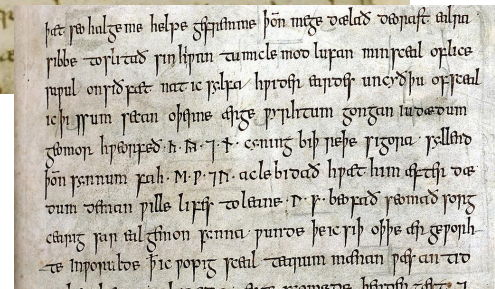
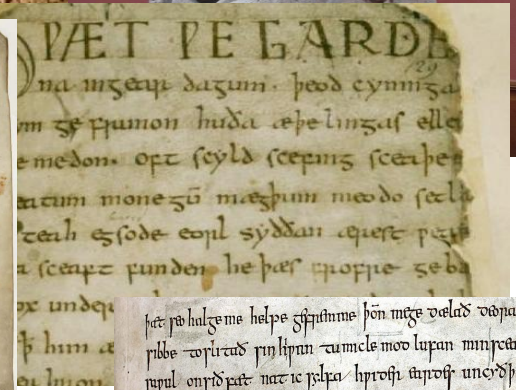
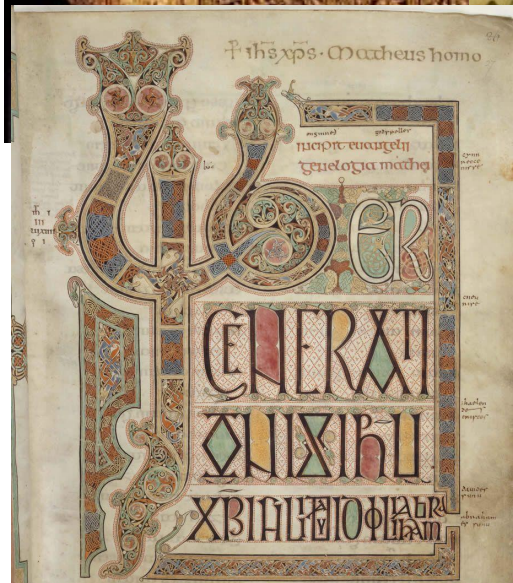
Die erste Strophe in BdeB stammt aus C. ^{1,1} Ez wuoh in BdeB. ^{1,3} ein BdeB. Die dritte Strophe in BdeB stammt aus C. ^{4,4} sturben iazmerliche sint B.

Edizioni critiche digitali

- Consentono la gestione di molte informazioni in maniera agevole grazie all'ipertesto
- Facilitano la contestualizzazione delle varianti
- Rendono accessibili le peculiarità del testo manoscritto dal punto di vista 'materiale'
- L'editore deve sempre e comunque proporre un **testo** che sia **l'intermediario** fra la **tradizione manoscritta** del testo stesso e il **lettore moderno** (A. Mengozzi, 2009)
- Un'edizione critica è pur sempre una scelta compromissoria (A. Corcella)

Le nuove tecnologie costituiscono un preziosissimo supporto scientifico e didattico, ma non bisogna dimenticare che il **testo resta lì**, pronto a comunicare come ha comunicato per anni, o per secoli, o per millenni; che esso è parte della cultura nazionale o mondiale; che esso contiene tesori di bellezza di comprensione dell'uomo e del mondo. Il testo resta lì, e **solo il lavoro ermeneutico** ce ne rivela i **segreti** (C. Segre 2001: 86).

L'Inghilterra altomedievale



Il periodo **anglosassone** va dal **V secolo**, il periodo dell'arrivo di Angli, Sassoni e Frisoni (e Juti) dal Mare del Nord all'isola britannica per difendere il centro-sud dell'isola dalle tribù del Nord (Picti e Scoti), al **1066** - Battaglia di Hastings, anno della Conquista Normanna.

Inglese antico è la denominazione della lingua documentata dai testi scritti in Inghilterra dall'VIII all'XI secolo.

La **cultura** di tale periodo viene denominata ***anglosassone***, ma spesso *anglosassone* viene utilizzato come sinonimo di inglese antico.

La documentazione in **inglese antico** testimonia l'esistenza di **4 dialetti diversi**

- **northumbrico**: documentato a nord del fiume Humber fino all'estuario del Forth, tranne la zona costiera occidentale (Strathclyde), dove si continuò a parlare celtico;
- **merciano**: documentato nella parte centrale dell'Inghilterra tra Tamigi e Humber, tranne il Galles (ai Celti); essendo dialetti anglici, northumbrico e merciano sono molto simili/affini;
- **sassone occidentale**: documentato nel territorio a sud del Tamigi, tranne la Cornovaglia (ai Celti) e il Kent, nella parte sud-orientale dell'isola;
- **kentico**: documentato nel Kent, e sull'isola di Wight.

I dialetti anglosassoni



La maggior parte delle opere in inglese antico ci sono pervenute in sassone occidentale:

molti scritti in prosa furono redatti in sassone occidentale;

la poesia, perlopiù di origine anglica (si suppone che la produzione poetica del periodo anglosassone sia stata redatta originariamente in un dialetto anglico – redazioni andate perdute e recuperate grazie alla loro trascrizione in area sassone occidentale), ci è nota grazie alle trascrizioni in sassone occidentale, la lingua che, durante il Regno di Re Alfredo il Grande, divenne lingua letteraria.

- Non si dispone di documenti letterari anteriori all'VIII secolo: l'inglese antico è limitato, come lingua scritta, al periodo 700-1000.
- **Fine XII – XVI secolo: inglese medio**, il periodo in cui l'Inghilterra subisce l'influenza della Francia e del mondo scandinavo.

Le testimonianze manoscritte provenienti dall'Inghilterra anglosassone comprendono una ricca produzione in **poesia** e in **prosa** e sono il risultato di una realtà linguistica e culturale scaturita

- dall'incontro fra tradizione germanica-antica e tradizione tardo-antica e medievale mediterranea grazie
 - all'arrivo del **Cristianesimo** in Inghilterra a partire dal V secolo con i monaci provenienti dall'Irlanda e dal VI secolo con la missione di Agostino proveniente da Roma
 - alle opere di **Beda** fra VII e VIII secolo
 - alle iniziative politiche e culturali di **Alfredo** nel IX secolo
 - al contributo delle **popolazioni vichinghe**
 - al progetto di rinnovamento spirituale e culturale della **Rinascita benedettina** nella seconda metà del X secolo

Poesia anglosassone

Frutto del **sincretismo culturale** latino-germanico che si traduce in un **sincretismo religioso** cristiano-pre-cristiano veicolato attraverso testi che combinano **tradizione orale e scritta**

Diversi generi

- poesia che perpetua la tradizione eroica germanica
- poesia religiosa di argomento prettamente religioso
- elegie e componimenti poetici minori

in gran parte anonima

solo due autori noti

- **Cædmon**
- **Cynewulf**

Prosa anglosassone

- giuridica (leggi)
- di traduzione laica (*Historia Ecclesiastica*)
- storiografica (*Cronaca anglosassone*)
- Scientifica (*Manuale di Byrhtferth*)
- letteraria amena (*Apollonio di Tiro*)
- di traduzione religiosa (*Regula Sancti Benedicti, Genesi*)
- omiletica anonima (*Omellie Blickling e vercellesi*)
- omiletica d'autore (Wulfstan, Ælfric)

L'inglese antico



Inglese antico è la denominazione della lingua documentata dai testi scritti in Inghilterra dall'VIII all'XI secolo.

La documentazione in **inglese antico** testimonia l'esistenza di
4 dialetti diversi

- **northumbrico**: documentato a nord del fiume Humber fino all'estuario del Forth, tranne la zona costiera occidentale (Strathclyde), dove si continuò a parlare celtico;
- **merciano**: documentato nella parte centrale dell'Inghilterra tra Tamigi e Humber, tranne il Galles (ai Celti); essendo dialetti anglici, northumbrico e merciano sono molto simili/affini;
- **sassone occidentale**: documentato nel territorio a sud del Tamigi, tranne la Cornovaglia (ai Celti) e il Kent, nella parte sud-orientale dell'isola;
- **kentico**: documentato nel Kent, e sull'isola di Wight.

L'inglese antico – Old English

L'inglese antico è una lingua ingevone (con frisone antico e sassone antico) e presenta i fenomeni fonetici elencati tra le 'isoglosse ingevoni'.

La documentazione mostra tracce dei quattro dialetti anglosassoni: northumbrico, merciano (dialetti anglici), sassone occidentale e kentico.

La maggior parte dei testi a nostra disposizione è in sassone occidentale, perciò le grammatiche di inglese antico descrivono prima di tutto le caratteristiche di tale dialetto (la sede rappresentativa era Winchester – la Scuola di Winchester).

L'inglese antico – Old English

Sistema grafico-fonologico

I manoscritti ags sono scritti in grafia ‘insulare’, una grafia di tipo minuscolo in uso agli inizi del VII secolo presso i monasteri di fondazione irlandese nell’Inghilterra settentrionale e qui adattata per rendere i suoni dell’inglese antico. La corrispondenza ‘segno-suono’ è imprecisa e oscillante:

lo stesso segno può rappresentare fonemi diversi, come <g> per /j/, /dʒ/ e /g/

un digramma per fonemi semplici

spiranti interdentali rese con <th> e <ð> o <ḏ> e poi con la runa <þ> (thorn – spina)

L'inglese antico – Old English

Grafemi vocalici

1. Confusione tra *a* e *o* davanti a nasale (fino al X sec.): [ɔ] allofono di /a/, come in *hand/hond*, *man/mon*, *and/ond*;
2. Ogni grafema può valere sia per le vocali lunghe che per le brevi;
3. <æ> rende l'esito metafonizzato di *ǫ* e *ō*; è un segno raro in sass.occ. perché qui il suono si semplifica presto in *e* e *ē* (*æle* 'olio' vs *ele*; *æpel* 'paese natale' vs *ēpel*, sass.a. *ōpil*); la grafia <æ> si conserva in anglico;
4. <y> per l'esito metafonizzato di *u* e *ū* nel sass.occ. antico; nei testi tardi (XI sec.) /i/ viene scritto indifferentemente con <y>, <i> e <ie>;

L'inglese antico – Old English

Grafemi vocalici

5. I digrammi <ea> <eo> (<io>) <ie> possono indicare sia dittonghi (oggi resi come ēā, ēō, īō e īē) che vocali semplici in determinate posizioni /æ/ o /a/, /e/, /e/ o /i/ rispettivamente – in questo caso uno dei due simboli vocalici è un segno diacritico che definisce il valore della consonante precedente o un suono di passaggio tra la pronuncia della vocale e quella della consonante seguente: *sceal* [ʃæɫ] ‘devo’; *giefan* [jevan] ‘dare’; *earm* ‘povero’, in cui <a> è un suono di passaggio tra *e* e *r*; *reoht* ‘diritto’, in cui <o> è il suono di passaggio.

L'inglese antico – Old English

Grafemi consonantici

1. <c> e <g> hanno valore palatale se si trovano vicino a vocali palatali primarie (non esito di metafonìa):
cild [tʃild], *cirice* [tʃiritʃe] vs *corn* [korn], *drincan* [drinkan]
brycg [bridʒ:] vs *gang* [gang]
2. <f> indica una spirante sorda e, se in posizione intervocalica, una spirante sonora:
ofer [over] vs *folc* [folk] e *wulf* [wulf]
3. <s> rappresenta una sibilante sorda, ma indica una sibilante sonora se si trova in posizione intervocalica:
cēōsan [tʃeoʒan] vs *cēās* [tʃeas] ‘scegliere – scelsi’
4. <þ> e <ð> sono usati indifferentemente e rendono la fricativa interdentale sonora solo quando si trovano in posizione intervocalica:
brōþor [bro:ðor] vs *þæt* [þæt]

L'inglese antico – Old English

Evoluzione fonologica dal germanico all'inglese antico

Nel vocalismo si registra una tendenza alla chiusura delle vocali e alla monottongazione dei dittonghi o assimilazione di un elemento del dittongo all'altro.

Alcuni mutamenti spontanei:

Vocali brevi

gm.occ. *a > ingl.a. per un processo di palatalizzazione:

dæg, fæder (ata *tag, fater*) 'giorno', 'padre'

gm. *e, *i e *u rimangono inalterate

Vocali lunghe

gm. *ē¹ > ingl.a. *ǣ*

gm.occ. *ā (gm. comune *ē) > ingl.a. *ǣ* per palatalizzazione:

sǣd, strǣt (ata. *sāt, strāta*) 'semina', 'strada';

gm. *ē² > ingl.a. *ē*;

le altre vocali lunghe rimangono inalterate.

L'inglese antico – Old English

Evoluzione fonologica dal germanico all'inglese antico

Dittonghi

gm. *ai > ingl.a. *ā*:

ān (got. *ains*) ‘uno’;

gm. *au > ingl.a. *æo*, *æa* e poi *ēā*:

rēād (got. *raups*) ‘rosso’; *dēād* (got. *daups*) ‘morto’;

gm. *eu/iu > ingl.a. *ēō* (*īō*):

dēōp (ata. *tiuf*) ‘profondo’; *lēōde* (ata. *liuti*) ‘gente’.

Nel vocalismo si registrano mutamenti combinatori, legati al contesto: **frattura** (ingl.a. *eald* vs ata. *alt*; ingl.a. *heorte* vs ata. *herza*; ingl.a. *nēāh* vs ata. *nāh*, con un dittongo vero e proprio, perché la voale /a/ era lunga), **metafonia palatale** (ingl.a. *settan* vs got. *satjan* ‘porre’; ingl.a. *æle/ele* vs lat. *olium*; ingl.a. *hieran* vs got. *hausjan* ‘udire’) e **metafonia velare** (ingl.a. *seofon/siofon* vs ata. *sibun* ‘sette’).

Il dittongo ingl.a. *ie/īē* (da metafonia su *ea* e *io/eo*, o da *io/eo* davanti a *ht*, *hs*) passa a *i y* e poi *ie* anche per indicare antiche *i*.

L'inglese antico – Old English

Evoluzione fonologica dal germanico all'inglese antico

Pochi mutamenti rispetto al germanico:

1. Sonorizzazione intervocalica delle spiranti sorde *s, f, þ*;
2. Palatalizzazione delle occlusive velari in vicinanza di vocali palatali originarie, come in:

ceald [tʃæld] ‘freddo’ vs ata. *kalt* (gm. *a > ingl.a. *æ*, ma rimane *a* in ata.);

giestra-dæg [jestra-dæj] ‘ieri’ vs ata. *gestaron*;

bisceop ‘vescovo’ < lat. *episcopus*

nei digrammi, il primo elemento è solo un segno grafico per segnalare la pronuncia palatale della consonante (con <i> in italiano *gioco*).

Le **peculiarità fonetiche dell'inglese antico** rispetto alle altre lingue germaniche sono ben evidenti

nell'alfabeto runico anglosassone

che prende il nome di *futhorc*

e comprende **33 rune**

invece delle 24 rune del *futhork antico* comune alle testimonianze runiche germaniche datate fino al V secolo e documentate nell'area scandinava e nell'area continentale europea che ospitava le antiche popolazioni germaniche ([v. file Futhork Futhorc](#))

L'inglese antico – Old English

Annotazioni sulla morfologia (v. [File ParadigmIngl.A](#))

In inglese antico si osserva, rispetto alle altre lingue germaniche, una progressiva semplificazione della flessione. Questa tendenza appare molto accentuata nel tardo inglese antico e porta all'eliminazione degli elementi flessivi della lingua e alla formazione di nuove strutture di tipo analitico.

Nome

Si conserva la distinzione dei casi, ma si registrano numerosi fenomeni di livellamento analogico che determinano la coincidenza delle desinenze, es.:

G, D e A sing. dei femminili in $-\bar{o}$: N *giefu*; GDA *giefe*.

Semplificazione dei temi nominali

Tutti i nomi tendono a ricadere nelle classi tematiche più comuni, temi in $-a$ (sost. masch. forti), temi in $-\bar{o}$ (sost. femm. forti), in $-n$ (sost. deboli)

	forme inglesi	forme gotiche
dat.plur.	<i>dagum</i>	<i>dagam</i> (tema in $-a$)
	<i>giefum</i>	<i>gibōm</i> (tema in $-\bar{o}$)
	<i>giestum</i>	<i>gastim</i> (tema in $-i$)
	<i>sunum</i>	<i>sunum</i> (tema in $-u$)

L'inglese antico – Old English

	Pronome di III persona			Articolo		
	M	Nt	F	M	Nt	F
sg. N	hē	hit	hēo	sē	ðæt	sēo; sīo
A	hine	hit	hīe	ðone	ðæt	ðā
G	his	his	hiere; hire	ðæs	ðæs	ðære
D	him	him	hiere; hire	ðāem	ðāem	ðære
S	--	--	--	ðȳ; ðon	ðȳ; ðon	--
pl. NA	hīe	hīe	hīe	ðā	ðā	ðā
G	hiera	hiera	hiera	ðāra	ðāra	ðāra
D	him	him	him	ðāem	ðāem	ðāem

Flessione pronominale

È ricca di elementi conservativi: ci sono tracce di strumentale; sopravvive il duale nei pronomi di I e II persona.

Ci sono casi di adeguamento analogico nella terza persona (si osservi il dativo *him* per sing. e plur. per più generi).

Pronome di I e II persona

		singolare	duale	plurale
I persona	N	ic	wit	wē
	A	mē	unc	ūs
	G	min	uncer	ūre
	D	mē	unc	ūs
II persona	N	ðū	git	gē
	A	ðē	inc	ēow
	G	ðīn	incer	ēower
	D	ðē	inc	ēow

L'inglese antico – Old English

Flessione pronominale

L'evoluzione della sintassi porta alla creazione di nuove formazioni pronominali, come il dimostrativo rafforzato, usato accanto al dimostrativo *se seo þæt* che svolge sempre più la funzione di articolo;

Introduzione del relativo indeclinabile *þe*;

Nuovi pronomi indefiniti:

swa-hwæt-swa ‘chiunque’,

gehwa, gehwilc ‘ciascuno’,

nānig ‘nessuno’.

Dimostrativo		
M	Nt	F
ðēs; ðes	ðis	ðēos
ðisne; ðysne	ðis	ðās
ðisses	ðisses	ðisse
ðissum	ðissum	ðisse
ðȳs	ðȳs	--
ðās	ðās	ðās
ðissa	ðissa	ðissa
ðissum	ðissum	ðissum

L'inglese antico – Old English

Flessione verbale

Tendenza all'uniformazione delle desinenze:

Le tre persone del sing. hanno desinenze diverse; le persone del plur. hanno una sola desinenza:

ind.pres. *-ap*; ind.pret. *-on*;

ott.pres. e pret. *-en*;

l'ottativo ha solo due forme (una per il sing. e una per il plur.) sia al pres. che al pret.:

pres.: *singe – singen*;

pret.: *sunge – sungen*.

	Vb ft	Vbdb I
presente		
indic 1 s.	nime	dēme
2	nim(e)st	dēm(e)st
3	nim(e)ð	dēm(e)ð
pl.	nimað	dēmað
ottat s.	nime	dēme
p.	nimen	dēmen
imprt. s.	nim	dēm
p.	nimað	dēmað
infinito	niman	dēman
gerundio	nimenne	dēmenne
participio	nimende	dēmende
preterito		
ind 1-3 s.	nam; nōm	dēmde
2	nāme	dēmdest
pl.	nāmon;	dēmdon
	nōmon	
ottat. s.	nāme	dēmde
pl.	nāmen	dēmden
part. pret.	ge-numen	ge- dēmed

L'inglese antico – Old English

Sintassi

A causa della perdita di valore distintivo delle desinenze, la sintassi dell'inglese antico si evolve e sviluppa costrutti e sintagmi costituiti da preposizioni, articoli e dimostrativi; nuove formazioni verbali di tipo analitico (passivo, tempi passati, futuro) che modificano la struttura della frase – sintassi della poesia vs sintassi della prosa.

Si abbandona la coordinazione (per asindeto o polisindeto – semplice giustapposizione di frasi) a favore della correlazione e poi della subordinazione. È notevole l'influsso del latino.

L'Inno di Caedmon

testo la cui genesi e tradizione manoscritta fornisce informazioni su

- come nasceva la poesia anglosassone
- come veniva trasmessa la poesia anglosassone

testo esemplare per

- ❖ forma
- ❖ contenuto
- ❖ commistione di elementi germanici precedenti la conversione al cristianesimo ed elementi germanici permeati da contenuti cristiani
- ❖ osmosi fra tradizione orale germanica e tradizione scritta latino-cristiana

L'Inno di Caedmon

- Nella *Historia ecclesiastica gentis Anglorum* Beda narra di un pastore della comunità di Whitby di nome Cædmon e di come questi, durante una visione, abbia ricevuto il dono divino della poesia (*Hist. eccl.*, 4, 22). Al resoconto della vicenda segue il testo del primo componimento cantato da Cædmon.
- Beda non riporta l'*Inno* in volgare, ma ne fornisce una parafrasi in latino; ad essa segue una sorta di commento apologetico, in cui Beda specifica che la sua è una resa del senso, ma non della forma dell'originale

Le edizioni di riferimento della *Historia ecclesiastica* sono di Colgrave e Mynors (1969) e di Lapidge e Chiesa (2008-2010)

- Quo accepto responso, statim ipse coepit cantare in laudem Dei conditoris uersus quos numquam audierat, quorum iste est sensus: «Nunc laudare debemus auctorem regni caelestis, potentiam creatoris et consilium illius, facta patris gloriae: quomodo ille, cum sit aeternus Deus, omnium miraculorum auctor extitit, qui primo filiis hominum caelum pro culmine tecti, dehinc terram custos humani generis omnipotens creauit». Hic est sensus, non autem ordo ipse uerborum, quae dormiens ille canebat; neque enim possunt carmina, quamuis optime composita, ex alia in aliam linguam ad uerbum sine detrimento sui decoris ac dignitatis transferri (Hist. eccl., 4, 22, 29-40).*² 1.
- «A tale risposta, subito egli cominciò a cantare in lode di Dio creatore dei versi che mai aveva sentito, di questo tenore: “È il momento di lodare il fondatore del regno celeste, la potenza del creatore e la sua saggezza, le azioni del Padre di gloria; Lui, che è eterno Dio, è stato autore di tutte le meraviglie; Lui che prima creò il cielo come tetto per i figli degli uomini, e poi, custode onnipotente del genere umano, creò la terra”. Questo è il senso del carme che egli cantava nel sogno, non la traduzione letterale: non è possibile infatti tradurre letteralmente poesie, neppure se di eccellente fattura, da una lingua all'altra senza che se ne perda l'armoniosa bellezza» (traduzione di Paolo Chiesa, in Lapidge, Chiesa 2008-2010, p. 279).